

# FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung, dem Zeughauskino und dem Arsenal, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek

Nr. 187

19. August 2016

Einführung: Jeanpaul Goergen

## **WASSER - LANDSCHAFT - LEBEN (BRD 1955)**

*Produktion:* Roto-Film GmbH, Hamburg / *Verleih [gewerblich]:* Schorcht-Filmgesellschaft mbH, Wiesbaden / *Verleih [nichtgewerblich, 16mm]:* Vereinigung Deutscher Gewässerschutz (VDG), Frankfurt am Main / *Buch, Regie, Schnitt:* Gero Priemel, Erni Priemel / *Kamera:* Peter Forster, Achim Krug / *Musik:* Horst Welter / *Tonmeister:* Hans Ebel / *Produktionsleitung:* Wilhelm Siem

*fsk:* 11.11.1955, Nr. 11010, 35mm, s/w, 329 m, jugendgeeignet, jugendfördernd

*Prädikat:* Wertvoll

*Inhalt:* „Unaufhörlich entströmt kostbares Wasser dem Boden und nährt Bäume, Sträucher, Blumen; der Quell wird zum Bach, zum Fluss, zum Strom, der sich ins Meer ergießt. So trennt und bindet das Wasser den beständigen Kreislauf der Natur. Der Mensch aber beginnt mit seiner Technik den Lauf der Natur immer mehr zu regulieren und läuft Gefahr, das Wasser vom Erdreich zu lösen und der Landschaft das Grundwasser zu entziehen. Aber wir dürfen die biologischen Zusammenhänge nicht zerreißen, ohne Wasser gäbe es kein Leben. Es heißt also, das Wasser selbst gesund am Leben zu erhalten. Staustufen oder Talsperren z.B. helfen, das Land ringsherum mit Wasser zu versorgen. Mit offenem Auge hat die Kamera dieses Problem durchleuchtet.“ (Rationalisierungs-Gemeinschaft „Bauwesen“ im RKW (Hg.): *Arbeitskatalog Nr. 1 zur Baufilmdokumentation 1960*, Film Nr. E 42)

*Uraufführung:* 8. Dezember 1955, Bonn.

*Kopie:* Filmmuseum Düsseldorf, 35mm, s/w, 12'

## **NATUR IN GEFAHR! EIN MAHRUF ZUR ERHALTUNG DER LANDSCHAFT, ZUM SCHUTZ VON TIER UND PFLANZE (BRD 1952)**

*Produktion:* Eugen Schuhmacher, München / *Auftraggeber:* Bayerisches Staatsministerium des Innern als Oberste Naturschutzbehörde, mit Unterstützung des Bundes für Vogelschutz, des Bundes für Naturschutz in Bayern und der Bergwacht / *Erstverleih:* Diehl-Film-Verleih, München / *Weiterer Verleih:* WKD Filmverleih Willy Karp, Düsseldorf / *Verleih [nichtgewerblich, 16mm und 35mm, Schweiz]:* Schweizer Schul- und Volkskino, Bern / *Regie, Kamera:* Eugen Schuhmacher / *Beratung:* Prof. Dr. Otto Kraus, Leiter der bayerischen Landesstelle für Naturschutz / *Musik:* Erich Bender / *Sprecher:* Ernst Fritz Fürbringer, Wolf Ackva

*fsk:* 21.10.1952, Nr. 4980, 35mm, s/w, 1809 m, uneingeschränkt freigegeben

*Uraufführung:* 26.10.1952, München (Sendlinger Tor-Lichtspiele)

*Fernseh-Erstaussstrahlung:* 5.9.1955, 16.30- 17.45 (BR), Jugendstunde

*Kopie:* Deutsches Filminstitut-DIF, 35mm, s/w, 2309 m (= 84'28")

„Der im Auftrag des bayerischen Innenministerium hergestellte Naturschutz-Film ist nicht nur der am besten fotografierte und geschnittene deutsch Natur- und Tierfilm nach dem Kriege, sondern damit auch die

Krönung des bisherigen Schaffens von Eugen Schuhmacher. In wirkungsvoll steigernder Dreigliederung zeigt er zunächst die Schönheit der ursprünglichen Natur mit ihrer vom Menschen unberührten Pflanzen- und Tierwelt. Dann die brutalen Eingriffe der Technik mit ihren kreischenden Baggern, ratternden Motorsägen und explodierenden Sprengladungen. Und zum Schluß die Maßnahmen zum Schutz des noch Bestehenden und zur Schließung der vom Menschen gerissenen Wunden. [...]. Er ist ein ideales Matinée-Programm, zu dessen gutem Besuch sicher überall die Naturschutz-, Alpen- und Wandervereine beitragen werden.“ (wtg [Walter Talmon-Gros]: *NATUR IN GEFAHR*, in: *Film-Echo*, Nr. 2, 10.1.1953, S. 40)

„I. Die Technik frißt die Erde. Verwandelt die Landschaft. Rings um uns her vollzieht sich geheimer Verfall: Tiere sterben aus, Pflanzen verschwinden, Seen werden Sumpf. Abwässer fallen in Flüsse: und das Sterben der Fische beginnt. Wälder sinken: und Öde breitet sich aus. Moore werden entwässert: und die Erde verdorrt. Und wir merken es nicht.

II. Sentimentalität? Romantische Schönheitsschwärmerei? Aber es schwindet nicht nur der Zauber der Landschaft, der Zauber der Tiere. Wird weiter entwässert, begradigt, abgeholzt, brennen weiter die Hecken, fällt weiter der Windschutz der Bäume, dann droht Versteppung. Dann verweht Wind die Äcker. Wird zu viel Wasser dem Boden entpreßt, dann vertrocknet er: die Erde blutet aus. Denn mit der Schönheit stirbt die Fruchtbarkeit. (Und wir merken es nicht.)

III. Fortschritt der Technik: er nimmt mehr als er gibt. Nimmt, unter anderm, Natur. Nimmt damit, auf die Dauer, die Grundlage alles Lebens. Daher ein Naturschutzfilm wie dieser, der im Auftrag des bayerischen Innenministeriums gedreht wurde und der anklagt und wirbt. Und der fast erschüttert – so ernst ist ihm seine Sache, so einleuchtend macht er sie klar, in so faszinierenden Bildern trägt er sie vor.

IV. Eugen Schuhmacher hat mit diesem programmfüllenden Kulturfilm sein Meisterstück vollbracht. Unvergeßlich, wie die Baumriesen fallen und statt ihrer sich die Wälder der Telegraphenmasten erheben: Galgen der Landschaft. Wie in die Geräusche der belauschten Natur das Kreischen der Kräne fährt. Wie Sprengungen Berge zerreißen, wie Kanäle Täler zertrennen gleich Messerschnitten, wie die Erde Durst hat, die Tiere flüchten, die toten Fische treiben. Aber auch: wie liebevoll Naturschutzgebiete angelegt sind – Oasen der alten, verlorenen Einheit von Landschaft, Pflanze, Tier und Mensch.

V. Ein belehrender Film. Doch Schuhmachers Bildstil doziert nicht nur: dazu ist er viel zu verliebt in seine Objekte. Herrliche Tieraufnahmen: Eulen, Eidechsen, Elche; Turnier der Hirschkäfer; Röhren des Rotwilds. Erstaunlich, welche Dramatik diesem fast menschenlosen Film gelang.

VI. Fast schamhaft, unter der Maske wirtschaftlicher und anderweitig nüchterner Notwendigkeiten, wird eins der edelsten Anliegen der Menschheit vertreten: die Liebe zu allem, was da lebt. Davon predigten Buddha und St. Franziskus, berichten Legenden und schrieben Dichter. Nicht nur Innenministerien und Tierschutzvereine. (Wie schön, einmal Dichter, Heilige und Ministerien in der gleichen Front zu sehen – sehr oft kommt das ja nicht vor.)

VII. Dabei ist es durchaus kein hymnischer Film. Auch kein dichterischer. Die Kamera, nicht eigentlich auf Kunst aus (oder doch nur selten), komponiert oder stilisiert nicht (oder doch nur wenig), sondern spiegelt wider. Aber auf so einführende, ja, man muß schon sagen: auf so ehrfürchtige Art, daß dabei dennoch etwas herauskommt, was der Kunst nahe verwandt ist. Und was selbst der kunstvollste Spielfilm nur selten besitzt. Darum sollten, so scheint mir, nicht nur die Dinge, von denen solche Filme berichten, unter besonderem Schutz stehen, sondern auch solche Filme...“ (Gunter Groll: Ein Kulturfilm klagt an. *NATUR IN GEFAHR*, in: Ders.: *Magie des Films*. München 1953, S. 163f)